

Thesen des Ministers für Erziehung, Hochschulwesen und Forschung der französischen Republik und des Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit

zum Treffen der recteurs d'académies und der Verantwortlichen der deutschen Schulbehörden am 12. November 2004 in Saarbrücken

Im Januar 2003 wurde in der Gemeinsamen Erklärung zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags die Notwendigkeit hervorgehoben, die Solidarität zwischen Deutschland und Frankreich im Rahmen einer sich stetig erweiternden Europäischen Union durch intensivere Zusammenarbeit zu stärken. Zur Erreichung dieses Zieles wurde in der Erklärung vorgeschlagen, ein Bildungsmodell zu unterstützen, das es den Jugendlichen ermöglicht, zwei europäische Fremdsprachen zu beherrschen, und den Erwerb der Partnersprache zu fördern, damit die Jugendlichen in Frankreich und Deutschland ihre beiden Länder als einheitlichen Raum für die Durchführung ihrer Ausbildung und die Ausübung ihres Berufs wahrnehmen.

Auch das Abschlusskommuniqué des ersten Treffens der deutschen Länder und der französischen Regionen (Poitiers, 28. Oktober 2003) hat die Verbesserung der Sprachkenntnisse und des Wissens über die Kultur des Anderen zu einer der zentralen Herausforderungen erklärt und nennt als Ziel die Erhöhung des Anteils derjenigen, die die Partnersprache erlernen, um 50 % innerhalb von 10 Jahren.

Diese Ziele stehen im Einklang mit dem Lissabon-Prozess und dem daraus hervorgegangenen Programm "Bildung und Ausbildung 2010". Die Anforderung an jeden europäischen Bürger, zusätzlich zu seiner Muttersprache mindestens noch zwei weitere europäische Sprachen zu beherrschen, wird als eine der Prioritäten des Arbeitsprogramms genannt, mit dem die Europäische Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden soll.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Situation der Partnersprachen - Rückgang in Frankreich und Stagnation in Deutschland - halten wir es zur Umsetzung der o.g. Ziele für erforderlich, auf eine Privilegierung der Partnersprachen Deutsch und Französisch in den Bildungssystemen Frankreichs und Deutschlands hinzuwirken.

Insoweit erscheinen uns folgende Maßnahmen als geeignet:

- gemeinsame strukturelle Maßnahmen,

die im schulischen Lebenslauf eine Kohärenz von Spracherwerb, Zertifizierung, Austausch und Abschluss im Sinne einer besonderen Kompetenzbildung verankern sowie zum Erlernen der Partnersprache motivieren:

1. Dauerhafte, systematische Information von Schülern, Eltern und Lehrkräften über die Vorzüge des Erlernens der Partnersprachen, in Deutschland zum frühest möglichen Zeitpunkt in der Grundschule, in Frankreich vor dem Eintritt in das *collège*, beginnend mit der Woche des Deutsch-Französischen Tags 2005.

Zu diesem Zweck werden u.a. im jeweiligen Land geeignete Informationen entwickelt und in Deutschland durch das Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK), in Frankreich durch das Erziehungsministerium in der Woche vom 17. bis 21. Januar 2005 flächendeckend verteilt.

Diese Information wird u.a. herausstellen, dass

- die deutsch- und französischsprachigen Länder Europas mit über 96 Millionen bzw. an die 65 Millionen Sprechern die größten Sprachräume des Kontinents bilden; sie stehen zugleich für die stärksten Wirtschaftsräume, die größten Arbeitsmärkte sowie die bedeutendsten Investitionen im Hochtechnologiebereich in Europa
 - Frankreich und Deutschland füreinander die wichtigsten Wirtschaftspartner sind
 - das Erlernen der Partnersprache deutschen und französischen Kindern und Jugendlichen das Erlernen weiterer Sprachen erleichtert
 - für junge Deutsche und Franzosen die Kenntnis der Partnersprache die entscheidende Zusatzqualifikation auf dem europäischen Arbeitsmarkt darstellen kann.
2. Systematisches Angebot für Schülerinnen und Schüler beider Länder, sich im Laufe ihrer schulischen Laufbahn durch den Erwerb der Partnersprache sowie verbesserte Austauschmöglichkeiten besonders zu qualifizieren und für Ausbildung und Berufstätigkeit im Partnerland zu positionieren.

Zu diesem Zwecke

- wird Schülerinnen und Schülern ein institutionell anerkanntes Sprachzertifikat angeboten, das auf der Basis des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entwickelt wird und der Niveaustufe B 1 entspricht (freier, selbständiger Umgang mit der Sprache); dieses Zertifikat wird erstmals im Schuljahr 2005/2006 vergeben, in Deutschland am Ende der Sekundarstufe 1 (10. Klasse) und in Frankreich am Ende des *collège*;
 - erhalten ab dem Schuljahr 2006/2007 alle Schülerinnen und Schüler, die die Partnersprache lernen und ein solches Zertifikat erworben haben, die Möglichkeit zu einem bis zu 2-monatigen Aufenthalt im Partnerland zu kulturellen und sprachlichen Zwecken; das DFJW wird mit der Durchführung beauftragt;
 - wird ab dem Schuljahr 2005/2006 allen Schülerinnen und Schülern, die in der Klasse 10/11 bzw. in der *classe de seconde* ein Schuljahr im Partnerland verbracht haben (Deutsche in Frankreich in der *classe de seconde*; Franzosen in Deutschland in der Jahrgangsstufe 10/11), dieses im Heimatland als bestandenenes Schuljahr anerkannt, ggfs. unter der Voraussetzung, dass es in der Einrichtung des Partnerlandes als bestanden gilt;
 - wird bis zum Schuljahr 2007/2008 das Angebot des AbiBac (doppelter Abschluss sowohl des Abiturs als auch des Baccalauréat) auf alle Länder in der Bundesrepublik Deutschland und alle *académies* in Frankreich ausgeweitet hierzu wird bis 2006 die Rechtsgrundlage des AbiBac vereinfacht und um weitere, insbesondere naturwissenschaftliche Fächer, ergänzt;
- spezifische strukturelle Maßnahmen in Frankreich:
1. Beibehaltung des Deutschunterrichts flächendeckend in allen *académies*
 2. Erhöhung der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in der Primarstufe Deutsch lernen, um 20 % in 5 Jahren
 3. Sicherstellung des Deutschangebots in der Sekundarstufe (*collèges, lycées*) überall dort, wo Deutsch schon in der Primarstufe angeboten wird

4. Erhöhung der Zahl der Klassen, in denen zu Beginn der Sekundarstufe 1 (*classe de sixième*) der Unterricht von Englisch und Deutsch gleichzeitig einsetzt (*classes bi-langues*), um 50 % in 5 Jahren
5. Einführung zweisprachiger Unterrichtsmodelle mit Sachfachunterricht in deutscher und französischer Sprache nach dem elsässischen-moselländischen Modell in ein bis zwei weiteren *académies*
6. Erhöhung der Zahl der deutschen Abteilungen an Schulen mit *sections européennes* um 20 % in 5 Jahren
7. Festigung der Qualifizierung der Deutschlehrer durch Ermöglichung von Praktika in den französischen oder deutsch-französischen Schulen in Deutschland sowie in den AbiBac-Schulen
8. Einsatz des Schulungszentrums für bilingualen Unterricht in Guebwiller (*Centre de Formation aux Enseignements Bilingues*) zur landesweiten Fortbildung von Lehrern für zweisprachigen Unterricht (einschließlich Erteilung von Sachfachunterricht in Deutsch); diese Maßnahme setzt im Laufe des Schuljahres 2005/2006 ein;

- spezifische strukturelle Maßnahmen in Deutschland:

1. Erweiterung des Sprachprofils der Schülerinnen und Schüler, indem sie in Kindergarten und Grundschule nicht als erstes mit Englisch, sondern mit einer Nachbar- oder einer anderen europäischen Fremdsprache, möglichst Französisch, in Berührung kommen
2. Einrichtung und Unterstützung von Einrichtungen frühkindlichen Lernens an ausgewählten Standorten in Zusammenarbeit mit der französischen Regierung bzw. den Regionen, die sich an dem französischen Modell der *écoles maternelles* und *écoles primaires* orientieren und auf diese Weise Französisch bereits im Kindergarten bzw. in der Grundschule vermitteln
3. Einrichtung 5. Klassen in Form von Modellversuchen, in denen nach dem französischen Modell der *classes bi-langues* der gleichzeitige Unterricht von Englisch und Französisch einsetzt

4. Verpflichtung in neusprachlichen Gymnasien, zwei lebende Fremdsprachen bis zum Abitur fortzuführen (Beschränkung der Abwahlmöglichkeit)
5. Einführung von Französisch als erster oder zweiter lebender Fremdsprache in denjenigen Realschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen ("Gesamtschulen"), in denen Französisch noch nicht angeboten wird; Erhöhung des Anteils der Französisch anbietenden Realschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen ("Gesamtschulen") um 20 % in 5 Jahren;

- gemeinsame Begleitmaßnahmen:

1. Umfassende Nutzung des Deutsch-Französischen Tags zur Information der Eltern und Motivation der Schüler - unter Beteiligung aller Akteure der deutsch-französischen Zusammenarbeit, insbesondere der Schul- und Städtepartnerschaften, der in beiden Ländern tätigen Unternehmen, der deutsch-französischen Gesellschaften, der regionalen und lokalen Medien, sowie der Eltern- und Schülerverbände.
2. Fortsetzung der Werbemaßnahmen, die u.a. auf den Erfahrungen der Kampagne "*On a tout à faire ensemble*" aufbauen – auch in den Medien.
3. Fortentwicklung des Programms der Deutsch- und FranceMobile, möglichst unter Einbeziehung der Länder und Regionen als Projektträger
4. Sonderprogramme zur Ausweitung des Angebots der Vermittlung der Partnersprache für Erwachsene und Berufstätige
5. Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von deutschen und französischen Entscheidungsträgern im Schulwesen durch Treffen von *recteurs d'académies* und hochrangigen Vertretern deutscher Kultusministerien am 12. November 2004 in Saarbrücken
6. Einbeziehung der Bildungsverwaltungen in den laufenden Personalaustausch zwischen beiden Ländern: Zentralverwaltung des Erziehungsministeriums und Schulrektorate auf französischer Seite, KMK und Kultusministerien der Länder sowie Büros des Bevollmächtigten auf deutscher Seite

7. Ausbau und Bündelung der im Internet vorhandenen deutsch-französischen Instrumente zur Information über und Förderung der Partnersprachen
8. Kooperation beim Anbieten des Erlernens der Partnersprachen in Drittstaaten.
9. Erstellung eines Argumentationskatalogs für die Partnersprachen Deutsch und Französisch.